

Lefern durch den Holzschnitt bekannte Gestalt der Iphigenie am Meeresstrande, bei schlichtem Ton und Vortrag durchaus edel und haltungsvoll. Jetzt gehört der Künstler, gegen den sein Vaterland, besonders seine engere Heimath Baden, sich stets kühl und ablehnend verhielt, Oesterreich an und wird in Wien sicher Gelegenheit zu Schöpfungen, die seiner werth sind, finden. Auch das Talent bedarf der Sonne, wie die Pflanze, wenn sie gedeihen soll. Kann es uns wundern, wenn Feuerbach, dem seine Nation so lange die Anerkennung, deren er werth war, das Feld der Thätigkeit, das er brauchte, versagt hat, in manchen der letzten Werke nicht zu der vollen und freien Schönheit, zu dem Ziele, das



Emailvasen von Pottier in Paris.

er sich stellte, gelangt ist? Seine Iphigenie, wie einfach, fast unscheinbar auch immer, beweist, das er sich dennoch die Gesundheit des Wesens bewahrt hat.

Auch das trug wesentlich zu dem minder günstigen Aussehen der Münchener Schule bei, das die Portraitmalerei fast gänzlich ausgeblieben war. Unter den norddeutschen Bildnißmalern sehen wir Julius Schrader, der namentlich mit seinem lebendigen Portrait des großen Historikers Leopold von Ranke, sowie durch Moltke's Bildniß Eindruck machte. Gustav Graef zeichnete sich durch das Portrait Roon's, dann durch ein großes Knabenbildniß aus und bewies in dem Portrait einer schönen Frau, das er die coloristische Würde und die gefättigte Ruhe der Erscheinung, welche wir an den venetianischen Meistern bewundern, nicht umsonst studirt hat. Elegante Damenportraits waren ferner von Gustav Richter, Friedrich Kaulbach, Ernst Hildebrandt, Paul Kieffling da. Von Richter's zwei neuen Bildnissen, die den Künstler selbst und